

Fink

Pocken-Kr.
d. Schaafte

1798



71/5
Beschreibung
der
Pocken = Krankheit
der Schaafe
und
der Wirkung
einer
angewandten Inoculation der Pocken
auf dem Ritterguthе Edßiß,

aufgesetzt im Herbste 1797.

vom Amtsverwalter

Johann Heinrich Fink,

Mitglied der landwirthschaftlichen Gesellschaften zu
Zelle, zu Cassel, zu St. Petersburg und
zu Leipzig.

Halle,
bey Johann Jacob Gebauer, 1798.

1264



1949 8 8033

Beschreibung
der
Pocken-Krankheit der Schaafse und
Wirkung der angewandten Inocula-
tion der Pocken auf dem Rittergute
Edsitz.

Seit 1750 wohne ich auf dem Ritter-
gute Edsitz, welches ich gepachtet habe.

Im Jahre 1757 bekam ich die Pocken-
krankheit unter die Schaafse im Sommer,
und verlorh vieles Vieh, wenigstens ein
Fünftel der Heerde, welche damals ohnge-
fähr 600 Stück stark war.

Viele Schaafse verlohren beide Augen, andere verlohren Ober = oder Unterlippen, welche durch die zusammenfließenden Pocken abfaulten; wozu auch kam, daß in diesen, und an andern Theilen des Leibes befindlichen Pocken = Wunden sich Maden erzeugeten. Daraus erfolgte, daß auch nach überstandener Pocken = Krankheit noch immer beschädigte Schaafse crepirten oder abgeschaffet werden mußten.

Im Jahre 1759, ebenfalls im Sommer, fand sich die Pocken = Krankheit wieder unter der Heerde ein. Aber diese wieder eingetretne Pocken = Krankheit verursachte weniger Verlust. Die Schaafse, welche 1757 im Sommer die Pocken überstanden hatten, bekamen die Pocken nicht wieder, folglich konnte die Krankheit nicht weiter um sich greifen, als in der im Frühjahr 1758 und 1759 geübten Zucht.

Uebri:

Uebrigens war diesmal die Krankheit so schlimm, als das erste mal. Nach diesen Jahren haben einige der nächsten Feld- und Trift-Nachbarn Pocken unter ihren Schaa-
fen gehabt, ohne daß die Edsitzer Heerde angestecket worden ist, obschon nicht alle Communication durch Menschen hat vermieden werden können. Daß das benachbarte pockenfranke Schaafevieh mit dem Edsitzer gesunden Viehe nicht hat zusammenkommen dürfen, dieses ist sorgfältig verhindert worden.

Im lehtern Sommer 1797 hat keine einzige Schaafeherde der Nachbarschaft Pocken gehabt. Die Pocken haben sich nicht ganz verlohren, sondern haben sich im Desfauischen im Dorfe Hinsdorf, 2 Meilen von hier, und auf einem Vorwerke, das rothe Haus genannt, welches zum Amte Wörlitz gehöret, 4 Meilen von hier, wieder einge-

funden. Mit beiden Orten hat Edsitz nicht die geringste Communication.

Es ist kein Schaafvieh von dort hieher oder durch die Grenze getrieben worden, auch ist keiner von meinen Schaaffnechten dorthin, noch einer von den dasigen Schaaffnechten hieher gekommen. So viel mir bekannt geworden ist, sind auch keine Einwohner aus Hinstorf und vom Borwerke bei Wörlitz nach Edsitz, oder von Edsitz Einwohner an jene Orte gekommen. Desto unerwarteter war die Anzeige, da mein Schäfer mir den 20 Nov. 1797 meldete, daß wir Schaafpocken hätten. Ich befand mich bei den Schaafen, und ließ den Schäfer einige Stück ergreifen. Nach geschעהener Besichtigung zeigten sich wahre und declarirte Pocken. Mein Schäfer führte an, daß er seit 3 Wochen hin und wieder hin- und wieder Schaafse bemerkt habe, aber weil diese

diese Thiere immer gefressen hätten, hätte er nicht sonderlich darauf geachtet, sondern geglaubt, sie hätten vielleicht böse Klauen, welches bei diesen Thieren öfters der Fall ist.

Ich ließ daher den Schäfer die Stücke ergreifen, wovon er sich erinnerte, daß sie gehinket hätten, insbesondere 2 Böcke.

An diesen Thieren fanden sich wahre abgeheilte Pockennarben am Kopfe und an den Beinen, auch an der Brust, wo keine Wolle sitzt.

An dem Orte des Kopfes und Leibes, wo eine Pocke auftritt und zur Eiterung kommt, fallen die Haare aus, und wachsen nicht wieder. Es zeigt sich ein kleiner weißer Fleck von der Größe einer quer durchgeschnittenen Feder-Spuhle. Nach 5 = 6 und mehrern Jahren kann man durch diese Anzeige noch bemerken, ob ein Schaaf Pocken gehabt hat.

Ohne daß mein Schäfer, oder ich, es gewußt haben, können vor drei Wochen, also mit Anfang Nov. schon Pocken unter der Heerde gewesen seyn. Wie es zugegangen ist, daß meine Heerde jeko, und nicht vor mehreren Jahren, da die Pocken in hiesigen Gegenden grassirten, schon angestecket worden ist, kann ich nicht errathen. Ich bin der unveränderten Meinung, daß die Pocken-Krankheit nicht dem Schaafviehe von Natur angebohren sey, sondern durch Ansteckung entstanden, und auch durch Ansteckung fortgepflanzt werde.

Wie die Ansteckung sich fortpflanzt, oder fortgepflanzt werde, kann ich auch nicht errathen. Mir ist ein Ort bekannt im Sächsischen Antheile der Grafschaft Mansfeld, nämlich das Adliche Guth Ober-Wiederstädt.

Dieses Adliche Guth hatte seit 100 Jahren keine Schaafpocken gehabt. Die
Schaafe

Schaafe des dazu gehörenden Dorfes hatten zweimal die Pocken gehabt. Das Dorfvieh, und Guttes = Schaafevieh, hat Commun = Weide auf Aengern und Aekern. Das Guth liegt nicht im Dorfe, sondern ein paar tausend Schritte vom Dorfe entfernt, folglich kann das Schaafevieh nicht unter einander laufen, auch darf eine Heerde nicht in der Spur der andern ausgetrieben werden. Man glaubte auf dem Ablichen Guthe vor Pocken = Krankheit ganz gesichert zu seyn — Wir kriegen die Pocken nicht! — Vor 6 Jahren aber bekam die Heerde Schaafe des Ablichen Guttes die Pocken, und die Schaafe im Dorfe bekamen sie nicht. In der nächsten Nachbarschaft fanden sich keine Pocken, aber wol 2 oder 3 Meilen in der Entfernung. Die Ansteckung war zu Ober = Wiederstadt so ungewiß zu errathen, als in Eösis solche räthselhaft ist.

Soviel scheint sicher zu seyn, daß eine Ansteckung von Pocken nicht leicht geschiehet, wenn kein Zunder in der Heerde vorhanden, der empfänglich ist.

Daß die Pocken ansteckend sind, zeigt sich dadurch offenbar, daß, wenn ein Stück erst die Pocken hat, die ganze Heerde nach und nach davon angestecket wird.

Daß ein oder mehrere Schaafe übrig bleiben, welche keine Pocken bekommen, habe ich 1747 und 1759 erfahren. Eben dasselbe hat man auch in mehreren Schäferreien gefunden. Die Ansteckung oder Fortpflanzung der Pocken von einer Heerde zur andern in einer beträchtlichen Entfernung, muß sehr subtil geschehen können, und wird ungewiß bleiben. Indessen alle mögliche Communication zwischen gesunden und pockenkranken Schaafeherden zu vermeiden, ist jedem Schäferreibesitzer bestens zu empfehlen.

len. Wir haben die Pocken-Krankheit in Deutschland, und werden solche wahrscheinlich niemals wieder los werden. Spanien hat die Pocken unter seinen Schaafheerden nicht, die Krankheit ist daselbst ganz unbekannt, die Schaaf, welche aus Spanien nach Sachsen gebracht worden sind, haben Pocken bekommen.

Ich besitze viele dergleichen Schaaf, ja die Hälfte meiner Heerde ist mit keinem deutschen Schaafblute vermischt, sondern stammet von National-Spanischen Schaaf-Müttern und Vätern unvermischt ab. Ohngeachtet dessen hat dieses Schaafvieh sämtlich die Pocken bekommen. Sogar dieses im Geblute nicht vermischte Schaafvieh hat mehrere, oder heftiger Pocken gehabt, als das Schaafvieh, welches mit vermischem Geblute von Mutter-Seite von einheimischen Schaafen abstammet, ohngeachtet im äußer-

herlichen Ansehen und in Feinheit der Wolle zwischen den im Geblüt unvermischeten und vermischeten kein Unterschied sich findet. Ich weiß keine Ursache anzugeben, warum bei jenen Thieren die Krankheit heftiger angegriffen und fast noch einmal so viel Sterben gemacht hat, als an diesen Thieren.

Zum Beweise dessen, daß das Spanische Schaafvieh zur Pocken-Krankheit empfänglich sey, führe ich obiges an. Es kann seyn, daß der Unterschied des mehrern Sterbens nur zufällig ist; es kann seyn, daß das ganz unvermischete Geblüt von ihren Vorfahren, die niemals Pocken gehabt haben, heftiger in dieser Krankheit gewirkt hat, als bei jenen Thieren, deren Vorfahren vor langen Jahren schon Pocken gehabt haben.

Würde ein pockenkrankes Schaaf nach Spanien gebracht werden, so würde die
Krank-

Krankheit sich daselbst ausbreiten, und nicht wieder ganz vergehen wie in Deutschland. Vielleicht hat in Deutschland die Pocken-Krankheit der Schaafse auch nicht ihren Ursprung genommen, sondern ist hergebracht worden.

Durch den im Jahre 1757 und 1759 erlittenen starken Verlust an den Pocken, wurde ich in Besorgnisse gesetzt, diesmal wieder so viel Schaafvieh zu verlieren.

Nachrichten von einigen Schäferereien, welche ein Viertel der Heerde an Pocken verloren hatten, setzten mich auch in noch mehr Besorgniß.

Die Einimpfung des Giftes der Kindvieh-Seuche, die ich theils gesehen, theils erfahren habe, welche man in Mecklenburg, in Holstein und im Hannöverschen gemacht hat, mit einigem guten Erfolg, daß wenigstens die Hälfte, meist 3 Viertel des Viehstandes

gez

gerettet worden sind, statt daß, wenn man die Krankheit der natürlichen Ansteckung überlassen hat, gewöhnlich die ganze Heerde crepiret ist, oder von 100 etwa 4:5:6, kaum 10 Stück übergeblieben oder durchgefeuchet sind, brachte mich zum Schluß eine Pocken-Inoculation vorzunehmen.

Diese Erfahrung und die ganz zuverlässige Nachricht, daß, durch Anleitung des Herrn geheimen Rath und Professor Meckel zu Halle, in Dieskau und Lochau schon ein Versuch mit Inoculation der Pocken gemacht worden sey, mit gutem Erfolg und wenigem Verlust an Schaafviehe, veranlassete mich noch mehr, zur Inoculation der Pocken zu schreiten, und den 22sten Nov. 1797 an den Herrn geheimen Rath Meckel nachstehenden Brief zu schreiben.

P. P.

P. P.

Seit 3 Tagen finde ich, daß declarirte Pocken meine Schaafsheerde ergriffen haben.

Ich habe bereits 12 Stück in einen franken Stall auf das Guth gebracht, um sie beobachten und besser warten zu können. Schon seit 3 bis 4 Wochen können einige Schaafse Pocken gehabt haben. Mein Schäfer erinnerte sich, daß ein paar Böcke traurig gewesen, und nicht viel gefressen hätten. Er besah sie, und fand deutliche Anzeigen von abgeheilten Pocken. Die mit glücklichem Erfolg geschehene Einimpfung mit reifer Pocken-Materie in Dieskau und Lochau ist mir bekannt.

Allein reife Pocken-Materie kann nur sparsam gesammelt werden. Man kann nur einzeln oder nach und nach zur Inoculation schreiten. — Die mehresten Schaafse bekommen natürliche Pocken durch Ansteckung.

Bei

Bey Inoculation der Kindvieh-Seuche
 hat man im Hannöverschen, Mecklenburg
 und Holstein, den Schleim und Koth, wel-
 cher dem Kindviehe zur Zeit der Krankheit
 häufig aus der Nase und aus dem Maule
 fließet, auf Baumwolle oder weiche Lappen
 gesammelt, und gesundes Vieh durch eine
 am schicklichen Orte gemachte Wunde damit
 angestecket.

Der Erfolg hat niemals alles einge-
 impfte Vieh gerettet. Aber da die natür-
 liche Kindvieh-Seuche fast die ganze Heerde
 wegrafft, hat man nach der Inoculation ein
 Drittel, selten die Hälfte verlohren, welches
 schon ein großer Gewinn gewesen ist.

Nach den wenigen Belehrungen, welche
 ich über Medicin gelesen und gehöret habe,
 inoculiret man die Nasern mittelst etwas
 aus einem frankten Körper gezogenen Blu-
 tes, mit gutem Erfolg.

Erw.

Er. Hochwohlgebohrn interessiren sich für das gemeine Beste so bekannter maassen, daß ich hoffe, keine Fehlbitte zu thun, wenn ich mich erdreiste, über folgende Fragen Gutachten und Belehrung zu erbitten.

1) Ob das aus einem pockenkranken Schaaf, dessen Blattern erhaben und der Eiterung nahe sind, durch eine gemachte Wunde oder aus der Ader gezogene frische in Baumwolle gefängene Blut nicht eben die Wirkung leisten könne, wie reife Pocken-Materie?

2) Oder ob es gut sey, den Ausfluß eines Schleims, welcher den pockenkranken Schaafen aus der Nase und Maule, doch nicht so häufig als dem an der tödtlichen Seuche kranken Rindviehe, fließet, auf Baumwolle zu sammeln, und frisch damit zu inoculiren? Würde Blut und Ausfluß von Schleim zur Inoculation eben so gut,

gut, als reife Pocken-Materie gebraucht werden können, so würde dieses ein großer Gewinn für jeden Schäferereibesitzer werden, maassen man dadurch in Stand gesetzt würde, alle Schaafse, oder doch einen großen Theil des gesunden Viehes, auf einmal zu inoculiren, mithin die Heerde bald von der Pocken-Krankheit frey zu machen. Daß die Ansteckung langsam geschiehet, und die Pocken-Krankheit oft ein Viertelsjahr und länger anhält, dadurch geht viel Schaafvieh verloren. Man hat durch gezwungenes Schwitzen in engen dichten Ställen die geschwinde allgemeine Ansteckung befördert, aber den Verlust dadurch vermehrt; welches mir nicht gefällt.

Wenn Ew. Hochwohlgebohrn die Gewogenheit haben werden, über meine Anfragen einige Vorschrift zu ertheilen, so will ich mit Hülfe eines Chirurgi, sowohl mit
Blute,

Blute, als mit Schleim aus der Nase, und mit reifer Pocken-Materie, Versuche an 36 oder mehrern Stücken machen, und zwar zu gleicher Zeit, auch bemerken, welche Art die wenigste Krankheit und Sterben veranlassen wird.

Gefährlich werden doch diese Versuche mir nicht werden können.

Ich beharre mit aller Ehrerbietung

J. H. Fink.

Hierauf erhielt ich nachstehende gütige Antwort von dem Herrn geheimen Rath und Professor Meckel:

Halle den 27 Nov. 1797.

Auf Ew. Wohlgebohrn gütige Zuschrift nicht eher antworten zu können, habe ich herzlich bedauert; dringende anderweitige Geschäfte haben mich aber daran gehindert, und ich bitte deswegen um Verzeihung. —

B 2

Die

Die Sache selbst anlangend wünschte ich wol bestimmt antworten zu können; allein die mir bekannten Erfahrungen von Ansteckung durch Blut von Nasern- und Pocken-Kranken, habe ich bei Menschen nach eignen Versuchen nicht wahr befunden; die Ansteckung durch Schleim ist mir ebenfalls zweydeutig. — Nur versuchsweise würde ich rathen, mit Blut und Nasenschleim etwas zu unternehmen; der Nasenschleim müßte auf alle Fälle eiterartig seyn, und das Blut müßte von kranken Thieren genommen werden; sonst kann es nichts helfen. Von diesen Versuchen, wenn es Ew. Wohlgebohrn dieselben anzustellen beliebt, wünsche ich, zu meiner Belehrung, Nachricht zu erhalten. —

Der Weg, wodurch ich die Dieskauer und Lochauer Heerde gerettet habe, ist aber der gewesen, nemlich Einimpfung mit wah-
tem

rem schon völlig gebildeten Pocken = Eiter. —
 Ein Schaaf, das viele Pocken in völliger
 Eiterung hat, reicht völlig zu, um 50 und
 mehrere zu inoculiren; denn es darf nur
 ein wenig von guter Materie in eine frische
 an dem gesunden Schaaf gemachte Wunde
 gebracht werden, um die sehr leichte Anste-
 ckung zu bewirken. Zu dem Ende ließ ich
 an der glatten innern Seite des hintern
 Schenkels eine Wunde mit der Lanzette, etwa
 3 — 4 Linien lang, durch die Haut machen,
 in dieselbe Pocken = Materie vermittelst einer
 Lanzette in die Wunde streichen, und ein
 Heftpflaster (diachylon simpl.) auf Lein-
 wand gestrichen darüber legen. Mein ohn-
 maäßgeblicher Rath wäre, ganz diese Ver-
 fahrungsart zu befolgen; auf Blut = und
 Nasenschleim = Inoculation möchten zwar
 gelindere Zufälle erfolgen, aber daß sie gegen
 fünftige Ansteckung sicherstellten, will ich
 B 3 nicht

nicht behaupten. Auf alle Fälle müßten die inoculirten Schaafse von den schon an Pocken franken und von den noch ganz gesunden getrennt werden, und würde ich ein zu warmes Verhalten nicht empfehlen, sondern eher rathen, sie in gesunden und kühlen Ställen zu halten.

Mit dem herzlichsten Wunsch, daß die gethanen Vorschläge recht gute Wirkung zu Erhaltung der Heerde haben mögen, verharre

Meckel.

Ich hatte fest beschloffen, sobald ich hinlängliche Pocken-Materie haben würde, daß ich mit der Inoculation anfangen und fortfahren wollte, bis das sämmtliche Schaafvieh entweder natürliche Pocken bekommen hätte, oder inoculiret worden wäre.

In

In einen abgesonderten Stall, worin ohngefähr 60 Schaafe gehalten werden können, wurden die Schaafe, woran sich die Krankheit stark spüren ließ, gebracht, um sie besonders gut warten und beobachten zu können, nemlich

den 22sten Nov. 1797.

wurden 12 sehr franke Schaafe in den Lazareth = Stall gebracht, und ihnen kleingeschnittener weißer Kohl in Krippen, und Heu auf Raufen vorgelegt.

Ein Schaaf fraß etwas Kohl, die übrigen fraßen gar nichts, sondern konnten kaum stehen, weil sie an Hinter- und Vorderbeinen viele Pocken hatten, und am Kopfe geschwollen waren.

Den 23sten Nov. 1797.

Heute dauerte die Krankheit fort, die Schaafe fraßen nicht, verlangten auch nicht zu saufen. Man versuchte den

B 4

frän-

fränksten Schaafen Trank von Delfuchen, auch Milch, durch ein zu diesem Gebrauch aptirtes Kuhhorn ins Maul zu gießen.

Es wurden heute noch einige Schaafse von der Schäferey in den Lazareth = Stall gebracht. An 3 oder 4 Stücken, welche viele Pocken hatten, die in starker Eiterung standen, zeigte sich, daß ihnen ein starker Schleim und schäumendes Wasser aus der Nase und aus dem Maule lief, mithin den bey der menschlichen Pocken = Krankheit sogenannten Speichelfluß hatten.

Den 24sten Nov. 1797.

Die Pocken = Krankheit continuiret wie gestern. Einige Stücke haben die Eiterung der Pocken überstanden, und sind weniger frank.

Den 25sten Nov. 1797.

Einige Schaafse, welchen die Pocken abheltlen, fangen an, etwas zu fressen.

Dies

Diejenigen 3 Schaafse, woran den 23sten ein starker Speichelfluß bemerket worden ist, sind heute crepirat.

Es finden sich wieder einige Schaafse, welche den Speichelfluß bey der Eiterung der Pocken erhalten haben.

Den 26sten Nov. 1797.

Heute sind wieder 2 Schaafse crepirat, welche den Speichelfluß bey Vereiterung der Pocken gehabt haben. Der lazareth-Stall ist heute wieder mit pockenfranken Schaafen von der Schäferen vermehret, und so ferner alles merklich frankgewordene Schaafvieh nach und nach in den lazareth-Stall gebracht worden. Den crepirten, mit Speichelfluß behafteten Schaafen hatte man etwas wahrhaftes Getränk eingefüllet, als aber nicht die mindeste Erquickung davon verspüret worden, hat man solches nicht weiter gethan, sondern alles der Natur überlassen.

Den 27sten Nov. 1797.

Ich habe 15 Stück zwey und dreyjährige Böcke oder Stöbhe; darunter ist ein Stück, welches vor drey Wochen schon Pocken gehabt haben kann, woran man deutlich Pockennarben fand. Ein Stück schien dumm oder Dreher = tröbnigt zu seyn. Dieser wurde auch übergangen.

Den 13 Stück gesunden Böcken ließ ich die Blattern inoculiren. An der inwendigen Seite des Hinterbeins in der Mitte der Keule wurde ein Schnitt durch das Fell, nur durch das Fell, gemacht, so daß die darunter liegende Fetthaut zu sehen war, ohne daß Blut kam. Der Schnitt wurde höchstens einen halben Zoll lang gemacht. Das durchschnittene Fell wurde queerüber etwas aus einander gezogen, wodurch die Fetthaut sichtbarer wurde. Auf diese Fetthaut wurde eiternder Pocken = Schurf, von einem

einem sehr franken Schaaf genommen, mit der feuchten Seite des Schurfs in die Wunde gelegt, darauf mit einem stark klebenden Pflaster, etwa so groß als ein 4 Groschenstück, bedeckt, hernach wurden diese inoculirten 13 Böcke wieder in ihren Stall getrieben.

Den 28sten Nov. 1797.

Einige pockenkrank gewesene Schaaf fressen und saufen wieder, einige haben Speichelfluss, auch ist ein Schaaf crepirt, welches Speichelfluss hatte.

Den 29sten Nov. 1797.

Heute ist kein Schaaf crepirt, viele sind sehr krank an Vereiterung der Pocken, und einige haben Speichelfluss.

Junge meist ein Jahr alte Böcke sind 131 Stück vorhanden.

Davon sind heute 51 Stück, und den 30sten Nov. 70 Stück nach der
Mes

Methode, welche ich den 27sten Nov. bey den alten Böcken beschrieben habe, nemlich daß feuchter Pocken-Schurf in die Wunde gelegt worden, inoculiret. Als diese Arbeit geschehen war, wurde einem sehr pockenkranken Schaafe, welches zugleich Speichelfluß hatte, eine Ader-Öffnung am Kopfe gemacht.

Man machte Kugeln von Baumwolle, kaum einer Erbse groß, und fang darin das Blut. Wie die kleine Kugel ganz mit Blute getränkt war, wurde 10 Böcken von gleichem Alter, einem nach dem andern, eine Incision in die Haut oder durch das Fell gemacht, und in jedem Einschnitt eine Kugel, etwas langgezogen, mit dem warmen Blute eingelegt, und darauf mit stark klebendem Pflaster bedeckt, wie bey jener Methode mit Eiter oder feuchtem Pocken-Schurf geschehen ist.

Den

Den 30sten Nov. 1797.

sind 2 Schaafse crepiret, welche Speichelfluß gehabt haben.

Den 1sten Dec. 1797.

sind 3 Schaafse crepiret, ebenfalls in starker Eiterung der Pocken mit Erfolg vom Speichelfluß.

Den 3ten Dec. 1797.

ist ein Schaaf crepiret.

Den 4ten Dec. 1797.

Heute sind 150 Zibben Jährlinge oder ein Jahr alte Mutter = Schaafse, durch Einlegung mit feuchtem Pocken = Schurf oder Pocken = Eiter in den gemachten Einschnitt, in derselben Methode, wie den 27sten Nov. bey der Operation an den Bdeken angeführt ist, inoculiret worden.

Den 5ten Dec. 1797.

Heute sind 2 Schaafse crepiret. Die den 27sten Nov. inoculirten 13 Bdeke zeigen
Aus:

Ausschlag von Pocken an dem Kopfe und
Beinen, sie gehen steif, die Impfwunden
sind entzündet, geschwollen, und haben
Eiter. So krank aber sind sie nicht, daß
sie Fressen und Saufen versageten.

Den 7ten Dec. 1797.

Heute ist ein Jährling oder 1 Jahr altes
Mutter-Schaaf im Lazareth-Stalle crepiret.
Man hat die den 29 und 30sten Nov. mit
Pocken-Eiter inoculirten 121 Stück junge
Böcke besehen, die meisten, sehr wenige aus-
genommen, haben Pocken-Ausschlag, die
Impfwunden sind entzündet, geschwollen,
und haben Eiter. Um die Wunden finden
sich sehr viele rothe Stippen, zum Anseh
von Pocken, mehr als an andern Theilen
des Körpers.

Man hat auch die den 29sten Nov. 1797
mit dem auf Baumwolle gefangenen war-
men Blute inoculirten 10 jungen Böcke, ein
Stück

Stück nach dem andern, besehen. Alle diese
 10 Stück haben Anzeigen von auftretenden
 Pocken, die Impfwunden der Lenden sind
 entzündet, und haben Eiter. Nicht der
 geringste Unterschied der Krankheit bey den
 Schaafen, die mit Pocken-Eiter, und diesen
 Thieren, die mit Blute inoculiret worden
 sind, hat sich gezeigt. Alles dieses inocu-
 lirte Schaafvieh geht zum Theil etwas steif,
 zum Theil scheint es auch nicht völlig
 munter zu seyn, aber kein Stück ist so
 krank, daß es Fressen und Saufen versaget
 hätte.

Den 8ten Dec. 1797.

Heute sind zwei Schaafse an natürlichen Pock-
 en gestorben, in starker Eiterung der Pock-
 en mit Speichelfluß.

Als genugsame Pocken-Materie vor-
 handen war,

hat

hat man heute	—	70 Stück
und den 9 Dec.	—	107 —
Summa		<u>177 Stück,</u>

meist alles tragende Schaafse, inoculiret, nach der Methode, wie den 27 Nov. den 29 Nov. und 4 Dec. bey dem jüngern Schaafviehe und Böcken geschehen ist, nemlich durch Einlegung eines Pocken = Schurfs oder Eiters in die Impfwunde. Man hat alles alte Schaafvieh Stück vor Stück in die Hände genommen, und genau besehen. Das Schaafvieh, welches Pockennarben hatte, oder welches jeho in der Pocken = Krankheit stand, oder wo der Anfang der Pocken durch rotthe Flecken inwendig an den Beinen sich zeigte, ist nicht inoculiret worden.

Aber alles vorhandne gesunde Schaafvieh, wovon sich 177 Stück gefunden, sind inoculiret worden; mithin findet sich kein Stück mehr auf der Schäferen, welches nicht

nicht entweder natürlichen oder künstlichen Blattern-Gift erhalten hat.

Den 9ten Dec. 1797.

Bei den am 27 Nov. inoculirten 13 Böcken sind die Pocken völlig in die Höhe getreten, sie haben nicht viele Pocken, und einige davon setzen schon Schurf an.

Einige Impffrunden eitern noch, und sind entzündet, einige aber haben keine Entzündung mehr.

Dabey sind diese Thiere völlig munter, fressen und saufen wie gesundes Vieh.

Den 10ten Dec. 1797.

Ein Schaaf ist an natürlichen Pocken crepirt, und hatte Speichelfluß. Heute sind die den 4ten Dec., also vor 6 Tagen, inoculirten Zibben Jährlinge durchgesehen worden. Alle Wunden hatten noch das aufgelegte Pflaster, waren entzündet, und hatten Eiter gefasset.

E

Bei

Bei einigen wenigen Stücken zeigten sich röthliche Punkte an den Orten, wo keine Wolle sitzt, als Anfang der Pocken.

Verschiedene hatten auch geschwollene Lippen; eine Anzeige, daß Pocken in der Haut stecken. Kein Stück ist merklich oder so krank, daß es Fressen und Saufen versagt hätte.

Ein oder das andere Stück steht etwas traurig, oder hinket an der Geschwulst der Impfwunde.

Den 11ten Dec. 1797.

In letzterer Nacht ist ein Schaaf an natürlichen Pocken crepirt, mit Speichelfluß. Alles inoculirte junge und alte Schaafvieh ist munter, und versaget kein Fressen.

Den 12ten Dec. 1797.

In letzterer Nacht ist ein Bock an natürlichen Pocken gestorben, welcher den 27 Nov. darum nicht inoculirt worden ist, weil er

tröh-

tröhnigt, oder dumm war, hat keinen Speichelfluß gehabt. Noch ist heute ein Schaaf an natürlichen Pocken gestorben, in der Eiterung der Pocken mit Speichelfluß.

Alle den 29 und 30 Nov. inoculirte junge Böcke, 121 Stück an der Zahl, denen Pocken-Eiter in die Impfwunde gesetzt worden, sind munter, haben völlige Pocken, einige davon sind schon reif, und fangen an abzuheilen.

Den 13ten Dec. 1797.

Heute sind die den 29 Nov. mit inficirtem Pocken-Blute inoculirten 10 jungen Böcke genau besehen worden. Die Impfwunden sind entzündet und eitern noch. An einem Bocke fand sich die Impfwunde trocken.

Die meisten Blattern-Schurfe an diesen 10 Thieren sind trocken und fallen ab, wenige Blattern haben noch frischen Eiter.

Dann hat man die den 4ten Dec. inoculirten 150 Zibben Jährlinge sämmtlich durchgesehen, und gefunden, daß sie alle Pocken erhalten haben — einige stehen erhaben, andere sind erst ausgebrochen.

Auch hat man die den 27 Nov. inoculirten 13 Böcke besehen, und gefunden, daß die Impfwunden noch offen stehen, und der Rand umher erhaben ist. Aber die Blattern sind reif, werden trocken, und fallen ab, es fanden sich schon einige Narben von abgefallenen Pocken.

Den 14ten Dec. 1797.

Nichts veränderliches vorgefallen.

Den 15ten Dec. 1797.

In letzterer Nacht sind zwey sehr alte krank gewesene Schaafe mit Speichelfluß crepirt, übrigens ist nichts veränderliches vorgefallen.

Den 16ten Dec. 1797.

Heute fanden sich 2 junge Böcke, welche
nicht

nicht fressen wollten, von denen, die den 29 Nov. inoculiret worden sind. Wie sie be-
sehen wurden, fand sich, daß sie viele und
zusammenfließende Pocken hatten, am
Maul, an den Vorder- und Hinterkeulen,
auch an der Brust, und überall.

Die mit ihnen zugleich inoculirten an-
dern jungen Böcke und Brüder, sind schon
durchgesehen, der Schurf ist trocken
und fällt ab. Es ist sehr wahrscheinlich,
daß das Pocken-Gift durch die Inoculation
bey diesen 2 Stücken nicht gewürket hat,
sondern daß sie von ihren inoculirten Brü-
dern erst angestecket worden sind. Man
hat auch heute die den 27 Nov. inoculirten
13 Stück alte Spanische Böcke gesehen, und
gefunden, daß ihre Pocken ganz abgeheilet
sind, mithin daß sie in drey Wochen, von
dem Tage der Inoculation gezählet, die
ganze Krankheit überstanden haben. Die

Ränder der Impfwunden sind noch roth,
erhaben, und haben noch Schurf.

Den 18ten Dec. 1797.

Nichts veränderliches vorgefallen. Die 2
sehr krank gewesenen jungen Böcke, wovon
den 16ten gedacht worden, fangen wieder
an zu fressen.

Den 19ten Dec. 1797.

Heute zeigen sich die 2 franken jungen Böcke
mehr munter zum Fressen.

Den 20sten Dec. 1797.

sind 2 Schaafse an natürlichen Pocken ge-
storben, wovon ein Stück beide Augen ver-
lohren hatte, und länger als drey Wochen
im Lazareth = Stall gestanden hat.

Den 21 und 22sten Dec. 1797.

Nichts anmerkenswürdig vorgefallen.

Den 23sten Dec. 1797.

Heute ist 1 Jährling und 1 Schaaf crepirt,
nicht von inoculirten, sondern an natürli-
chen

chen Pocken. Man glaubte, diese 2 Stücke würden sich erholen, die Pocken waren völlig im Abheilen, aber es fand sich Speichelfluß.

Den 24sten Dec. 1797.

Es sind 2 alte Schaafse an natürlichen Pocken gestorben.

Den 26sten Dec. 1797.

Heute sind wieder 2 alte Schaafse an natürlichen Pocken gestorben, worunter 1 Stück sich befand, welches beide Augen durch darin gehabte Pocken verlohren hatte.

Den 27sten und 28sten Dec. 1797.

Man hat die den 8ten und 9ten Dec. inoculirten 177 alten tragenden Schaafse besehen, und gefunden, daß sie Pocken gehabt haben, und fast alle schon abgeheilet sind, welches die Narben zeigen.

Den 29sten Dec. 1797.

Heute sind noch 2 Schaafse an natürlichen

E 4

Po=

Pocken crepiret, welche an 3 Wochen krank gewesen sind.

Den 1sten Januar 1798.

Die den 8ten und 9ten Dec. inoculirten 177 alten tragenden Schaafse sind munter, abgeheilet, und haben die Krankheit überstanden, fressen alle, bis auf 2 Stück, die zwar zugleich mit inoculiret wurden, bei denen die Pocken aber erst anfangen auszubrechen, woran sie sehr krank sind. Die Impfwunden dieser 2 Schaafse sind ganz abgeheilet, haben keinen entzündeten Rand noch Schurf mehr, sondern der Schnitt ist völlig verwachsen, und mit der übrigen Haut gleich. Michin scheint es, daß die Impfwunden gar keinen Eiter gesehet haben müssen, maßen bey dem übrigen inoculirten Schaafsvieh die Impfwunden sich länger entzündet und eiternd gezeigt haben, als die wirklichen Pocken erhaben standen, und Eiter

ter hatten, welches hier sich auch so hätte zeigen müssen, wenn der Pocken-Gift Wü-
kung gethan hätte.

Den 2ten Januar 1798.

Die 2 Schaafse, denen die Pocken inoculiz-
ret worden, aber bey welchen sie erst heraus-
kommen, sind sehr krank.

Die Köpfe derselben sind heftig geschwol-
len, sie stehen nicht auf, und versagen alles
Fressen und Saufen.

Den 3ten Januar 1798.

Heute sind, leider, gedachte 2 Schaafse
crepiret, ohne daß die Pocken völlig aus-
getreten und zur Eiterung gekommen sind.

Von den am 8ten und 9ten Dec. in-
oculirten meist tragenden Schaafsen ist kein
einziges mehr an Pocken krank. Alle sind
abgeheilet, und es ist fast nicht an ihnen zu
bemerken, daß sie Pocken gehabt haben.

Bey den alten Schaafen und jungem
 Viehe, welche inoculiret worden, sind die
 Pocken den 7=8 und 9ten Tag zum Vor-
 schein gekommen, so daß man sie am
 Maule und innerhalb an den Beinen hat
 sehen können. In den folgenden 8 Tagen
 sind die Pocken völlig erhaben geworden,
 und 8 Tage darauf haben solche Eiter gese-
 het, und sind abgetrocknet, also in 3 Wo-
 chen, von der Inoculation an gerechnet, hat
 sich der Pocken = Periodus der inoculirten
 Schaafe geendigt. Die Impfwunden sind
 nach der Abheilung der Pocken noch 5 — 6
 ja 8 Tage länger als 3 Wochen roth, und
 erhaben am Mande geblieben, haben auch
 Schurf behalten.

Es ist also gar nicht zu zweifeln, da
 bey diesen lehtgedachten 2 Stücken die Po-
 cken fast 3 Wochen nach der Inoculation sich
 erst gezeiget haben, daß die eingelegte Po-
 cken-

cken Materie nicht gewürket hat, sondern daß sie natürliche Pocken durch Ansteckung bekommen haben, und daran crepiret sind.

Mit dem heutigen Tage hat sich die Pocken-Krankheit ganz geendiget, alles Vieh ist durchgeseuchet, die Pocken sind abgeheilet. Von Anfang, wie sich die Krankheit als declarirte Pocken zeigte, bis hieher sind 44 Tage verlossen.

Außer dem crepirten Viehe findet sich noch ein Schaaf, welches beide Augen, und ein Schaaf, welches ein Auge verlohren hat; beide sind nicht inoculiret gewesen, sondern haben natürliche Pocken gehabt. Dann sind noch 4 inoculirte Stück vorhanden, welche länger als 3 Wochen sehr krank gewesen sind, alles Fleisch verlohren haben, und jeho, da sie sich wieder erholen, die Wolle abwerfen. Dem übrigen Schaafviehe kann man die Krankheit nicht sonderlich mehr ansehen,

sehen, sie sind munter, und haben an der Gesundheit nicht Schaden gelitten. Berlammet hat bisher noch kein einziges Schaaf, obgleich in 3 Wochen die Schaafse vertragen haben, und anfangen müssen zu lammen. Ich hoffe, daß der Verlust der Lämmerzucht durch die Pocken = Krankheit nicht groß werden wird.

Freilich muß reichlich und besser Futter gegeben werden als gewöhnlich, um dem tragenden Schaafviehe die verlohrenen Kräfte wieder zu ersetzen. Weil nun an 4 Wochen vor der Geburt der Lämmer die Pocken ganz aufgehört haben, so hoffe ich, daß die Lämmer von der Pocken = Krankheit nicht werden angesteckt werden.

Die natürlichen Pocken würden sich ohne Inoculation noch 6 bis 8 Wochen länger in der Schäferen erhalten haben; als denn war nicht zu zweifeln, daß die Lämmer eben

ebenfalls von Pocken angesteckt worden, und viele crepiret wären; maßen ein an Pocken krankes Schaaf, wenn es ein Lamm bringet, keine Milch hat, und ein Lamm, welches Pocken hat, nicht sauget, weil die meisten Pocken am und im Maule ausbrechen, wodurch viele Lämmer verhungern.

Bei Anfang der Pocken = Krankheit hat die ganze Schaafheerde bestanden aus 770 Stück, davon sind inoculiret worden, exclusive der Kuechte Vieh,

den 27 Nov. 1797	—	13	Stück
den 29 und 30 Nov.	—	131	—
den 4ten Dec.	=	150	—
den 8ten Dec.	=	177	—

Summa 471 Stück

Natürliche Pocken

haben bekommen 299 Stück. Wie aus vorstehender Geschichtbeschreibung zu ersehen ist, kann man nicht behaupten, daß ein einziges Stück an den Folgen der Inoculation gestorben sey. Es sind zwar zwey inoculirte Schaafse crepiret, aber sie haben

den

den Pocken = Gift nicht durch die Inoculation, sondern durch Ansteckung bekommen.

Von den nicht inoculirten 299 Stück Schaafvieh sind nach und nach 35 Stück, also meist 12 pro Cent, verlohren worden.

Ich hätte die Inoculation mehr beschleunigen sollen, so würde ich weniger Schaafvieh verlohren haben. Es hätte sich Pocken = Materie aus den eiternden Pocken = Geschwüren, wenn man solche gedrückt hätte, ausdrücken lassen, welche man nach der Anweisung des Herrn geheimen Rath Meckel mit einer Lanzette abheben, und in die Wunde hätte streichen können. Allein der Mangel eigener Erfahrung, und Hoffnung, daß die natürlichen Pocken nicht so schleunig um sich greifen würden, verursachete, daß die Inoculation verzögert wurde, bis es beynahe zu spät war.

Insbesondere, wenn man das aus einem an Pocken = Eiter kranken Schaafe gezogene Blut zur Inoculation mit angewandt hätte, so hätte ich das sämmtliche gesunde
Schaaf =

Schaafvieh auf einmal inoculiren können, und würde wahrscheinlich 20 oder 24 Stück mehr gerettet haben.

Jedem Schäferenbesitzer, welcher das Unglück hat, die Pocken unter seine Heerde zu bekommen, empfehle ich die Inoculation, sowohl mit reifer Pocken-Materie oder abgenommenem feuchten Pocken-Schurf, welches nichts anders ist, als eingetrockneter Pocken-Eiter, um großem Verlust bey dieser gefährlichen Krankheit vorzubeugen.

Ferner empfehle ich, weiter Versuche mit Blute, welches aus einem in Eiterung stehenden pockenkranken Schaaf genommen worden ist, anzustellen. Da der Versuch, welchen ich an 10 Stücken gemacht habe, sehr gut, völlig so gut als mit Pocken-Eiter, ausgefallen ist, so zweifle ich nicht, daß die künftigen Versuche ebenfalls gut ausfallen werden. Bey den Schaafen, welche mit natürlichen Pocken befallen werden, stirbet fast gar kein Stück bey dem Ausbruch der Pocken und an der dabey befindlichen

Sie-

Fieber = Hitze. Aber erst alsdenn, wenn die natürlichen Pocken völlig erhaben stehen, in Eiterung treten, und zusammenfließen, dann findet sich das zweyte, oder Eiterungs-Fieber ein, welches gemeiniglich mit Speichelfluß verbunden ist. Schaaf, welche den Speichelfluß bekommen, sind in 2 oder längstens 3 Tagen todt, sehr selten übersteht ein Schaaf den Speichelfluß. Die inoculirten Schaaf bekommen auch viele Pocken, aber alle Zufälle bey dem ersten Fieber, wenn die Pocken ausbrechen und sich erheben, sind weit gelinder. Sind die Pocken an inoculirten Schaafen ausgebrochen und erhaben, so ist die Gefahr überstanden, die Eiterung der Pocken = Geschwüre geht bey den inoculirten Schaafen ohne Fieber vorüber, sie bekommen niemals Speichelfluß. Während der Eiterung bekommen die inoculirten Schaaf schon wieder mehrere Munterkeit und Begierde zum Fressen, statt daß bey den natürlichen Pocken alsdenn erst die stärkste Krankheit eintritt.

Mit

Mit Schleim aus dem Mause oder Nase, wovon ich in meinem Schreiben an den Herrn geheimen Rath Meckel gedacht habe, habe ich keine Versuche gemacht, zumal da der Herr geheime Rath Meckel wenig Zutrauen zu der Wirkung des Schlemes zu haben scheint.

Da der Versuch mit Blut zu inoculiren völlig so ausgefallen ist, als ob mit wahrem Pocken-Eiter inoculiret worden wäre, so ist dieses hinlänglich, zur Inoculation den Pocken-Gift zu verschaffen, wenn wahrer Pocken-Eiter mangeln sollte.

Ob zwar vieler Eiter, und auch das Blut von einem sehr franken Schaaf, welches heftigen Speichelfluß dabey hatte, und auch am folgenden Tage crepirte, zur Inoculation genommen worden ist, so hat dieses doch keine nachtheilige Wirkung hervorgebracht, kein inoculirtes Stück hat heftige Zufälle, auch keinen Speichelfluß davon bekommen. Die Schaaf sind niemals warm gehalten worden, weder diejenigen,

D

so

so schon in Eiterung stehende Pocken hatten, noch diejenigen, denen die Pocken erst ausbrachen. Man hat am Tage den Schaafstall niemals ganz zugemacht, so daß die Luft freyen Zugang hatte.

Die alten und jungen Schaafse, diejenigen nemlich, so nicht im lazareth=Stalle standen, sind täglich ein paar Stunden bey gutem trockenem Wetter herausgeführt worden. Im Regenwetter aber hat man das Vieh im Stalle behalten. Die Alteration, wenn das pockenfranke Vieh von Regen durchnässet worden wäre, würde zu heftig gewesen seyn, und hätte schädliche Folgen haben können, wie der Versuch eines gewissen Pächters, welcher, zur Cur der Pocken, eine Heerde Schaafse dreist durchs Wasser schwimmen ließ, aber in wenigen Tagen nach der Probe einige hundert Schaafse verlihren mußte.

Continuirt den 10ten Januar 1798.

Heute bringet mir mein Schäfer von einem nicht inoculirten Schaafse ein unzeitiges Lamm,



lamm, welches nach der Mitte des März hätte gebohren werden können. Es ist also in der Hälfte der Zeitigung mißgebohren worden. Es ist völlig gebildet, hat noch keine Wolle, sondern die Haut ist glatt. Aber der ganze Körper, der Rücken, und besonders der Kopf, sind voll sichtbarer Pocken. Das unzeitige Thier ist nicht mager, sondern sehr fleischig. Nicht an Mangel der Nahrung, sondern an den Pocken ist es im Leibe der Mutter crepirt.

Etwas Verlust an Lämmern möchte die heftige Krankheit doch wol nach sich gezogen haben.

Den 12ten Januar 1798.

Heute hat wieder ein Schaaf verlammet, welches natürliche Pocken gehabt hat. Das Lamm hätte in 5 Wochen gebohren werden können, es hat Wolle, und sitzt voller Pocken.

Continuirt den 19ten Januar 1798.

Heute hat ein Schaaf verlammet, welches nicht inoculirt worden ist. Das Lamm ist
fast

fast zeitig zur Geburt gekommen, und hat gehörige Wolle.

Man findet keine Anzeigen von Pocken an diesem Lämme, aber es hat dicken Leib, sogenannten Wasser = Bansch.

Dergleichen unzeitige Wasser = Bansch = Lämmer kommen oft in Schäferereien vor. Es ist also ungewiß, ob die Pocken Ursache des Verlammens sind.

Continuirt den 31sten Januar 1798.

Mehr Schaafse haben nicht verlammert, sondern es fallen gesunde Lämmer. Schon über 30 Lämmer sind da, welche gesund und von gehöriger Größe sind.



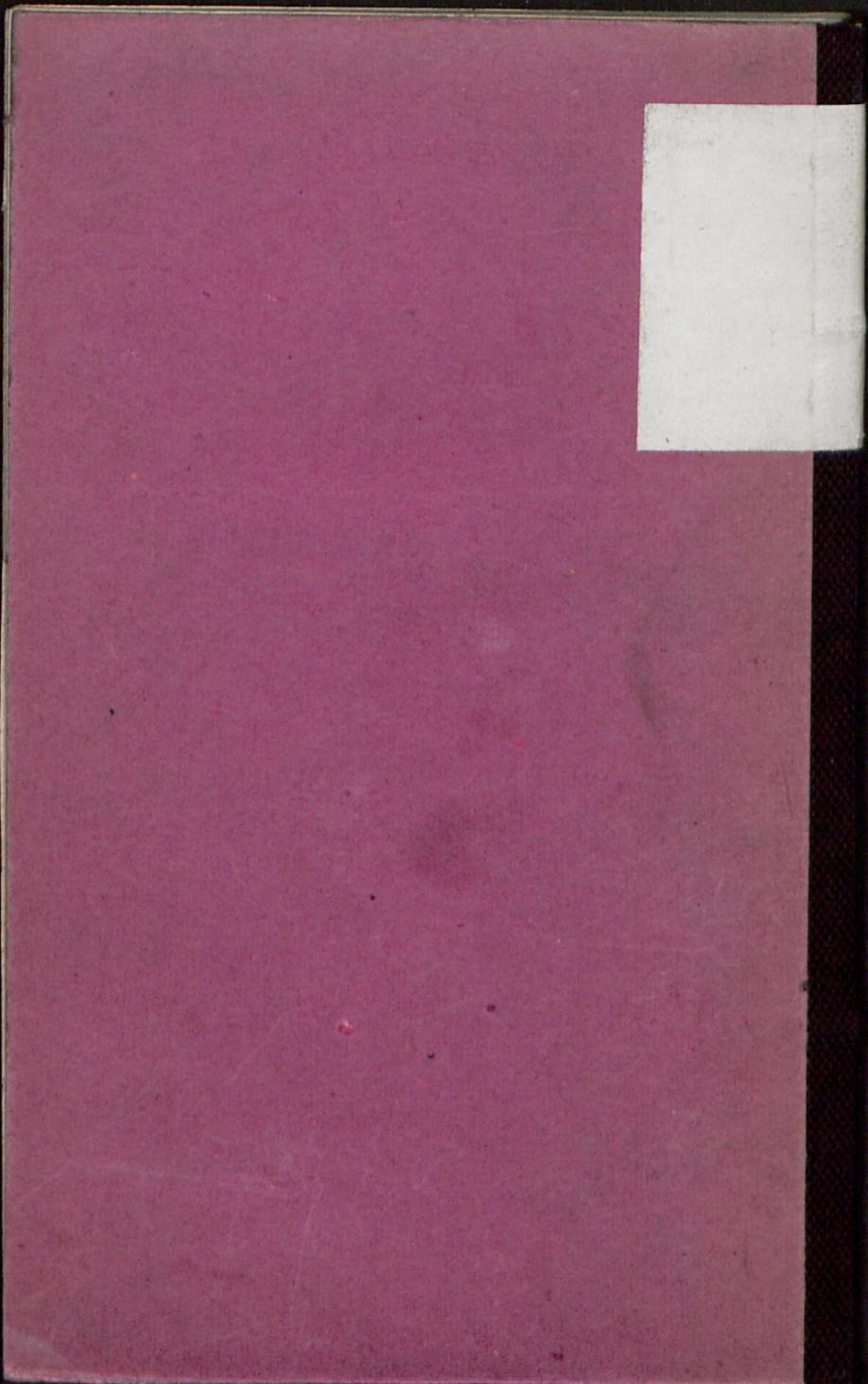
Пч 1264

ULB Halle

3

005 472 601







Beschreibung
 der
Pocken = Krankheit
 der **Schaafe**
 und
 der Wirkung
 einer
 angewandten Inoculation der Pocken
 auf dem Rittergute Edsitz,

aufgesetzt im Herbst 1797.

vom Amtsverwalter
Johann Heinrich Fink,
 Mitglied der landwirthschaftlichen Gesellschaften zu
 Zelle, zu Cassel, zu St. Petersburg und
 zu Leipzig.

Halle,
 bey Johann Jacob Gebauer, 1798.